

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

Filmskript: Paris - Stadt der Kontraste

00:04

Jeden Abend dasselbe Spektakel am Eiffelturm.

Wer sorgt hier eigentlich für die Beleuchtung und welche Technik steckt im Innern der Eisenkonstruktion?

00:17

Auf den Mansardendächern von Paris. Wie werden sie instandgehalten?

00:27

Wohnen in Paris ist teuer. Und viele haben überhaupt keine richtige Wohnung.

00:33

Paris ist die Modestadt – sich einen Namen zu machen ist schwer.

00:39

Der Louvre ist das meistbesuchte Museum der Welt, aber was geschieht in der Werkstatt?

00:46

Und wie lebte Ludwig der XIV?

00:50

Diesen Fragen wollen wir nachgehen.

00:57

PARIS – STADT DER KONTRASTE

01:05

Was für eine sympathische Überraschung gleich am Anfang.

01.10 Martin Petit

„Machen wir eine kleine Tour?“

Ute:

Gerne

Martin Petit

„der Sicherheitsgurt“

01:17

Es gibt sie noch, die „Ente“, wie der Citroën 2 CV in Deutschland genannt wird. Eines der erfolgreichsten Automodelle des 20. Jahrhunderts ist bei Liebhabern noch immer heiß begehrt.

01:35

Mit 20 Enten kurvt die kleine Firma *Paris Authentic* Touristen durch Paris. Martin Petit ist nicht nur Chauffeur, er kennt sich auch in der Stadtgeschichte aus.

01:51 Martin Petit

„Hier sind wir auf der Ile de la Cité, in einer der letzten Straßen aus dem Mittelalter. Ganz Paris bestand damals aus engen schmutzigen Gassen, bis ins neunzehnte Jahrhundert. Dann hat Napoleon der Dritte gemeinsam mit dem Architekten Haussmann beschlossen, die Stadt umzubauen. Die meisten Gebäude wurden abgerissen, die Straßen verbreitert, neue Schneisen geschlagen.“

02:22

Wir fahren über den „*Boulevard Haussmann*“, er ist nach dem berühmten Stadtplaner benannt.

02:30 Martin Petit

„Hier entstand das neue wirtschaftliche und kulturelle Zentrum von Paris. Links zum Beispiel die Oper, aber auch viele große Banken wurden hier gebaut. Haussmann wollte der Stadt neue Luft verschaffen, der Verkehr sollte gut rollen. Er wollte eine moderne, saubere Stadt.“

02:59 Remi Riccoboni

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

„Wir müssen die Dienstbotentreppe nehmen.“

03:05

Dachdecker-Meister Remi Riccoboni führt uns ins oberste Stockwerk eines Hauses, das um 1900 gebaut wurde. Und dann geht's übers Gerüst.

03:18

Als Dachdecker muss man schwindelfrei sein. Nur dann kann man auch die Aussicht genießen.

03:31

Der Triumphbogen

03:36

Und die Oper

03:45 Remi Riccoboni

„Wir stehen hier auf Mansarden-Dächern Die sind typisch für die Haussmann-Epoche. Sie bestehen immer aus einem sehr steilen Abschnitt, den Mansarden in denen noch Wohnungen sind. Und darüber dann ein flacherer Teil mit Zink gedeckt . Also unten Schiefer und oben Zink.“

04:11

Der Schiefer muss von Hand gesägt werden. Hier oben ist alles Maßanfertigung. Denn kein Dach ist wie das andere.

04:25

Auch die Zinkbleche werden erst oben zurechtgeschnitten. Remi Riccobonis Truppe besteht fast nur aus jungen Leuten.

04:36

Frank zum Beispiel hat ursprünglich an der Uni studiert und später umgesattelt. Viel Geld verdient er als Dachdecker nicht, auch wenn diese Sanierung die Hausbesitzer einige hunderttausend Euro kosten wird.

04:53 junger Dachdecker

„Ich liebe die Freiheit hier. Wir haben zwar einen Chef, aber wir sitzen nicht im Büro und jeder arbeitet hier für sich. Wenn ich mal nicht so gut drauf bin, dann genieße ich einfach die Dächerlandschaften, das ist doch fantastisch. Hier nervt mich niemand.“

05:16

Weiter geht's mit der Ente, die Martin Petit liebevoll „la deuch“ nennt - für „*Deux Chevaux*“. Schon während seines Studiums ist Martin Ente gefahren, um nebenher Geld zu verdienen. Inzwischen ist er fertiger Betriebswirt, aber Geld braucht er immer noch. Zusammen mit zwei Freunden erstellt er interaktive Websites, zum Beispiel für die Pariser Oper, aber leben kann er davon alleine nicht. Und vor allem nicht wohnen.

05:45

Martin hat mehrere Mitbewohner.

05:52

Arthur wird demnächst auch hier einziehen – als Dritter im Bunde der Wohngemeinschaft. Für 70 Quadratmeter zahlen sie 1.600 Euro Kaltmiete. Und das ist für Paris noch günstig.

06:11 : Arthur

„Paris ist eine wunderbare Stadt, es ist sehr angenehm, hier zu leben. Aber wenn man jung ist, wird das Geld schnell zum Problem. Für die Miete gibt man mindestens ein Drittel seines Gehaltes aus, meist ist es die Hälfte.“

06:27 Martin Petit

„Und wir wohnen hier ja in der Goutte d'Or, das ist ein Viertel, in das viele Menschen gar nicht erst ziehen würden, weil es als gefährlich gilt und nicht gerade den besten Ruf hat.“

06:44

La Goutte d'Or ist ein sehr lebendiges Viertel. Aus der Tür heraus, um die Ecke gebogen und schon sind wir in Afrika.

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

06:56

Hier haben viele Einwanderer eine neue Heimat gefunden - vor allem aus Ländern südlich der Sahara und aus Nordafrika.

07:11 Martin Petit

„Es ist irgendwie lustig hier. Klar, ich gehe vielleicht nicht immer hier in dieser Straße einkaufen. Paris ist anders hier, aber angenehm. Eine gute Atmosphäre, originell und sympathisch.“

07:31

Es ist ein besonderes Erlebnis, Paris von der Seine aus zu erkunden.

07:36

Der Eiffelturm,

07:40

Das *Musée d'Orsay*, früher ein Bahnhof, jetzt Kunstmuseum.

07:47

Das *Institut de France*, Zentrum der Künste und Wissenschaften.

07:52

Die *Conciergerie* dient heute als Justizpalast.

07:59

Notre Dame de Paris.

08:03

Ein Stück flussaufwärts liegt die Brücke *Pont Louis Philippe*. An der kleinen Tür in der Mauer daneben hängt ganzjährig Weihnachtsdekoration. Filou und Marco sind fast immer zuhause.

08:29

Wir haben Croissants mitgebracht. Auch wenn Marco schon gefrühstückt hat, freut er sich darüber.

08:39

Marco lebt hier seit 24 Jahren, sein Freund Jean-Luc seit 7 Jahren. Unter der Brücke, oder besser gesagt, in der Brücke.

08:54

Die Bleibe der beiden Obdachlosen ist illegal, die Stadtverwaltung weiß davon, drückt aber ein Auge zu.

09:06

Wie die beiden hier gelandet sind?

09:10 Marco

„Ach, meine Frau hat mich betrogen, und dann hab ich die Flatter gemacht. Ich habe eine Zeitlang am Bahnhof Gare de Lyon gelebt und dann kam ich hierher.“

09:24 Jean-Luc

„Eine Wohnung in Paris zu bekommen, das ist schwer. Die Mieten sind hoch in Paris. Typen wie wir, wie sollen wir was kriegen?“

09:35

Der Raum war ursprünglich mal ein Unterstand für Pferde. Es gibt kein fließend Wasser, keinen Strom, keine Heizung. Aber es ist ihr Zuhause, das sie sich so gemütlich wie möglich gemacht haben.

10:09

Ein, zweimal die Woche verlässt Marco sein Zuhause, um zum Sozialamt oder zur Bank zu gehen. Er ist 75, hat lange als Gärtner gearbeitet, auch als er schon obdachlos war. Mit seiner kleinen Rente kommt er ganz gut zurecht, ohne Miete geht das schon.

10:29

Marco ist einer von fast 30.000 Obdachlosen, die im Stadtgebiet von Paris leben.

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

10:44

Der Weg zu seinem heutigen Arbeitsplatz führt über die *Champs Élysées*. Christian Bamale fährt am liebsten mit dem Motorroller, die beste Art, auf Pariser Straßen vorwärtszukommen. Zweimal im Jahr hat der Fotograf zu einer ganz bestimmten Uhrzeit eine ganz spezielle Mission. In der Dämmerung baut er auf dem Trocadéro sein Stativ auf, für das beliebteste Motiv der Stadt.

10:19 : Christian Bamale

„In 15 Minuten, um Punkt 22 Uhr werden 5 Minuten lang rund 20.000 Lampen funkeln und die Pariser Nacht erleuchten.“

11:44

Die Hobbyfotografen haben schon Stellung bezogen. Wie für ein Naturschauspiel.

11:58

Jeweils zur vollen Stunde geht das Spektakel los, um 22 Uhr, um 23 Uhr und nochmal um Mitternacht. Aber was treibt einen Profifotografen hierher?

12:11 Christian Bamale

„Ich mache die Fotos aus technischen Gründen, um zu kontrollieren, ob die Glühbirnen alle noch intakt sind.“

12:26

Am nächsten Morgen steuert Fotograf Christian Bamale den Eiffelturm an. Hier sitzt nämlich sein Auftraggeber.

12:39

Der Lichtmeister des Gebäudes nimmt Christians Fotos in Empfang.

12:49

Stockwerk für Stockwerk gleicht er die Aufnahmen ab. Und tatsächlich, da sind überall schwarze Löcher im Gesamtbild, kaputte Lampen.

13:03 Lichtmeister Eiffelturm

„Ich stelle anhand der Fotos fest, an welchen Stellen die Glühbirnen defekt sind und dann schicke ich später die Bergsteiger auf den Turm. So kann ich ihnen ganz genau sagen, wo sie hinmüssen, um die kaputten Lampen auszutauschen.“

13:22

Die Bergsteiger kommen allerdings nur zweimal im Jahr zum Eiffelturm, soviel Reporterglück haben wir heute nicht.

13:34

Außerdem wollen wir gar nicht hoch, sondern runter. Stéphane Roussin, der Chefindenieur, nimmt uns mit in die „Eingeweide“ des Turms.

13:47

Zwei Stockwerke unter der Erde. Hier befindet sich die Technik, die die Aufzüge antreibt. Ein Hydrauliksystem, so alt wie der Turm selbst - 125 Jahre.

14:00 Stéphane Roussin

„Das ist sehr sehr robustes Material und alles noch original. Zum Beispiel diese Bolzen und die dicken Schraubenmutter. Sie wurden damals gegossen und wir müssen sie pflegen? und erhalten, denn es gibt natürlich keine Ersatzteile mehr.“

14:24

Es funktioniert noch genau so wie damals. Auf der Schiene unten fährt der Kolben vor und zurück, die Seile übertragen die Kraft, das Gegengewicht fährt hoch, der Schräg-Aufzug runter oder umgekehrt.

14:54

Für die Weltausstellung 1889 gebaut, sollte der Eiffelturm ursprünglich wieder abgerissen werden. Er sei ein hässliches Ungetüm aus Eisen, fanden manche Zeitgenossen. Doch einige sahen das anders, und so steht der Turm heute noch.

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

15:17

Zweite Etage, von hier aus ist der Blick schon ziemlich gigantisch.

15:28

Aber mit Stéphane Roussin geht's noch weiter, in den Innenaufzug zur Turmspitze, auf 300 Meter.

15:51

Und dann heißt es klettern. Wer Höhenangst hat sollte jetzt besser den Blick in die Ferne schweifen lassen.

16:16 Stéphane Roussin

„Es gab noch nie einen einzigen Unfall auf dem Eiffelturm, weder während der Bauzeit, noch später. Es begeistert mich immer noch, dass dieser Turm eigentlich nur für 20 Jahre gebaut wurde, aber 125 Jahre danach immer noch steht.“

16:36

Christine Phung hat's immer eilig. Mit dem Fahrrad saust sie am Kanal St. Martin entlang zur Arbeit.

16:49

Im Atelier pendelt sie zwischen Computer und Schnittmuster, zeichnet zwischendurch einen Entwurf für die neue Kollektion.

Ihre Mitarbeiterinnen sind alle Praktikantinnen, für richtige Gehälter reicht Christines Geld nicht.

17:09

Anprobe, die Patchwork-Jacke sitzt.

17:13 Christine Phung

„Ich mache zehn Jobs auf einmal, den Entwurf natürlich, aber auch Verwaltung, Buchführung, Management, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit – alles Tätigkeiten, die ich nicht in der Modeschule gelernt habe.“

17:28

Christine ist selbständige Modedesignerin. Den ersten Schritt hat sie geschafft, ihre Kollektion wurde bei der berühmten Pariser Modewoche gezeigt.

17:43

Ihre ganzen Ersparnisse stecken in diesen Musterkleidern, jetzt muss sie sie noch verkaufen.

17:53

Zum Mittagessen geht Christine um die Ecke. Kurzes Hallo mit ihrem Friseur und dann Marie, ihre Freundin treffen.

18:09

Im Viertel um den Kanal Saint Martin arbeiten viele junge Kreative.

18:18

Mit seinen vielen Schleusen und kleinen Brücken ist der Kanal St. Martin ein echtes Highlight.

18:35

Aber Christine Phung muss weiter. Als erstes noch ein kurzer Besuch bei einem ihrer Lieferanten.

18:47

In dieser Werkstatt machen sie alles aus Silikon.

18:55

Schmuck, Deko-Objekte, verrückte Mode.

19:04

Tsuri Gueta ist der Designer. Er produziert auch Spitzenstoffe für Christines Kleider.

19:21

Für junge Designer ist es schwer, in Paris Fuß zu fassen. Wer Geld hat, betritt lieber ausgetretene Pfade. Auch in der edelsten aller Modestraßen, der Avenue Montaigne.

19:43

Einmal hier ein eigenes Geschäft zu haben, das wär schon was.

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

19:48 Christine Phung

„Ich fühle mich hier wie David gegen Goliath. Verglichen mit denen bin ich nur Staub. Und doch sind wir im selben Markt aktiv, zielen auf die gleichen Kunden. Ein Kampf!“

20:05

Christine Phung hat den Kampf aufgenommen. Montaigne Market heißt das exklusive Geschäft, das nicht einen, sondern viele verschiedene Designer führt. Hier hat sie eine Ecke, in der sie ihre Kleider präsentieren kann.

20:32

Nicht weit von der Avenue Montaigne liegt der Louvre: Bis ins 17. Jahrhundert die Residenz der französischen Könige, heute das drittgrößte Museum der Welt.

20:47

Diesem Tizian hier geht's nicht gut. Er hat Risse, dunkle Flecken und viele schadhafte Stellen. Die müssen ausgebessert werden.

21:02

Millimeterarbeit ist das. Und sie hat eine Engelsgeduld. Seit drei Jahren arbeitet Patricia Verges schon an der Venus von Pardo. Was frühere Restauratoren übermalt haben, hat sie zuerst wieder abgetragen. Das Bild von Grund auf gereinigt.

21:23 Patricia Verges

„Wir wussten schon, dass dieses Bild stark beschädigt ist, das stand schon in den Archiven. Aber wenn man dann drangeht, ist es ziemlich spannend. Als ob man – wie der Faun die Venus – das Bild enthüllt und sieht, in welchem Zustand es wirklich ist.“

21:49

Patricia Verges arbeitet schon lange im Louvre. Sie nimmt sich einen Moment Zeit für einen kleinen Spaziergang durch die Gemäldegalerie.

22:03

Ein Meisterwerk hängt hier neben dem anderen, viele von ihnen sind schon durch Patricias Hände gegangen. Dieser Raffael hier ist eines ihrer Lieblingsbilder.

22:21

Der Louvre ist nicht von ungefähr das berühmteste Museum der Welt.

22:27 Patricia Verges

„Das Gebäude war ja ein königlicher Palast, bis Ludwig der XIV nach Versailles umzog. Der Louvre hat immer auch die Künstler beherbergt, deren Werke heute hier ausgestellt sind. Viele von ihnen sind im Louvre selbst gemalt worden.“

22:45

An dieser Wand hängt normalerweise auch Tizians Venus von Pardo, die jetzt in der Werkstatt ist. Heute ist Ruhetag, nur deshalb drängeln sich nicht Hunderte von Menschen vor den Gemälden. Denn hier finden sich die großen italienischen Meister.

23:04

Und - hinter Panzerglas und Absperrung - natürlich sie, die Mona Lisa.

23:08 Patricia Verges

„Dieses Bild zieht so sehr die Aufmerksamkeit auf sich, dass es (ein wenig) schade ist für die anderen Gemälde, die zum Teil genauso schön sind. Aber die Leute nehmen die anderen fast nur als Dekoration für die Mona Lisa war. Warum ausgerechnet dieses eine Bild so ein Mythos ist? Eigentlich ein Rätsel.“

23:35

Wir haben die Stadt hinter uns gelassen und sind in Versailles. Ludwig der XIV. ließ hier das Schloss aller Schlösser bauen. Und 1682 bezog der gesamte Hofstaat aus Paris die Residenz in Versailles. 22.000 Menschen fanden hier Platz.

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

24:02

Aber was hat den absoluten Herrscher zu diesem Mega-Umzug veranlasst? Im berühmten Spiegelsaal schildert Beatrix Saule, Direktorin von Versailles, die Hintergründe.

24:17 Beatrix Saule

„Der König hatte schlechte Erinnerungen an einen Vorfall in Paris aus seinen Kindertagen. Die Aufständischen der Fronde waren damals bis in sein Schlafzimmer vorgedrungen. Der König hatte Angst und das hat ihn immer verfolgt.“

24:39

Hier also fühlte sich Ludwig sicherer. Außerdem konnte er seine Macht ganz neu entfalten. Seine Rituale sind legendär.

24:56

Der zentrale Ort des Schlosses war das Schlafzimmer des Königs. Genauer gesagt, das Bett

25:04 Beatrix Saule

„Aus dem Mittelalter stammt die Tradition, nach der das Bett der eigentliche Thron des Königs ist. Wo der König aufwacht wo die Ärzte ihn untersuchen, wo er betet und wo er schließlich aufsteht. Mit seinem Morgenmantel, seinen Pantoffeln, seiner Mütze auf dem Kopf wird er vor allen Leuten gewaschen und rasiert, übrigens nur jeden zweiten Tag.“

25:37

Das Private war öffentlich in diesem märchenhaften Schloss - genau dies war das Zeichen von Ludwigs Macht. Auch der Speiseplan fürs Mittagessen war eindrucksvoll.

25:49 Beatrix Saule

„Vier Teller Suppe, ein Fasan, ein Rebhuhn, dann zwei Scheiben Knochenschinken. Einen Teller voller Gebäck und am Schluss hartgekochte Eier. Er aß auch wie ein König.“

26:07

Was nur wenige wissen: hier kam des Königs Essen her, zumindest das Grünzeug. Einen Katzensprung vom Schloss entfernt ließ er einen Sumpf trockenlegen für seinen Gemüsebedarf.

Spargel war sein Lieblingsgemüse. Ob Spargel-Saison war oder nicht, darum scherte er sich wenig.

26:29 David Provost

„Der König verlangte den Spargel schon im Februar. Er wollte zeigen, dass er die Natur beherrschen konnte. Die Gärtner zogen also neben jeder Pflanzenreihe Gräben, die sie mit warmem Pferde-Dung füllten, den sie fast jeden Tag auswechselten.“

26:46

Eine natürliche Spargel-Heizung also. David Provost und die anderen Gärtner hier pflegen heute noch den Gemüsegarten des Königs. Sie züchten die alten Sorten wieder nach. Süßes Obst war dem König übrigens auch sehr wichtig.

27:07 David Provost

„Ludwig der vierzehnte liebte Erdbeeren. Aber er wurde krank davon.“

27:14 Ute Brugger

Von den Erdbeeren?

David Provost

Er aß zu viel davon und reagierte allergisch. Er hatte einen schweren Anfall. Danach hat er sein Auge auf Feigen geworfen“

27:31

Sonnenuntergang am Pont Louis Philippe.

27:39

Paris - Stadt der Kontraste (Sendung)
4687026 (DVD-Signatur Medienzentren)
Ein Film von Ute Brucker

Während unten die *Bateaux Mouches* zur Nachttour aufbrechen, haben sich oben bei der Brücke die Obdachlosen versammelt.

Jean-Luc hat uns hierher eingeladen, „kommt, dann lernt ihr meine Freundin kennen“. Und das ist sie. Agnès verteilt Socken, Wasser und andere Kleinigkeiten.

28:07

Jeden Donnerstagabend macht der kleine Lieferwagen des *Secours Populaire*, einer Hilfsorganisation hier Station. Agnès macht das ehrenamtlich.

28:19 Jean-Luc

„Mon amour, sie kommt einmal die Woche. Ich bin zufrieden mit ihr. Seit 12 Jahren kenn ich sie.“

56.31 Agnès

„Ja, es ist schon ulkig. Selbst manche Freunde treffe ich nicht so regelmäßig wie ihn. Auch wenn das hier natürlich was anderes ist – wenn man sich einmal die Woche sieht, schafft das eine Verbindung.“

56.48 Jean-Luc

„Sie ist meine Freundin.“

28:55

Der Tag geht zu Ende.

28:59

Zum Abschluss der Tour sammelt uns Martin wieder ein und wir fahren die schönsten Ecken der Stadt bei Nacht nochmal ab.